

Positionspapier

Versorgungssicherheit mit elektrischem Strom

I. Forderungen des sgv

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99,8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Vor diesem Hintergrund verlangt der sgv

- **Eine sichere, günstige und treibhausgasemissionsarme Versorgung der Schweiz mit elektrischem Strom.**
- **Den raschen Ausbau von Strom-Produktionskapazitäten und die Digitalisierung der Stromverteilnetze.**
- **Die Skalierung der Anreize für die Erhöhung der Stromeffizienz in der Wirtschaft.**
- **Die Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms zu den Chancen und Risiken von nuklearen Technologien.**
- **Die Vorbereitung von Abfederungsmassnahmen im Falle einer Strommangellage.**
- **Die Aufstellung eines Notfallstabs mit Einbezug der Wirtschaft und der Stromkonsumierenden für die Vorbereitung und das Management einer Mangellage.**

II. Ausgangslage

Gemäss Bundesamt für Energie setzte sich der Schweizer Strommix im Jahr 2020 wie folgt zusammen – Lieferperspektive:

- 66 % des gelieferten Stroms wurden in Grosswasserkraftwerken produziert (gleich viel wie im Vorjahr, 2019: 66 %). Die gelieferte Wasserkraft wurde zu 76 % in der Schweiz produziert (2019: 73.7 %).
- 19.9 % (2019: 19.1 %) des gelieferten Stroms wurden in Kernkraftwerken produziert. Die gelieferte Kernenergie stammte wie im Vorjahr fast ausschliesslich aus der Schweiz.
- Der Anteil neuer erneuerbarer Energieträger (Sonne, Wind, Biomasse und Kleinwasserkraft) nahm zu, von 8.4 % (2019) auf 10.3 % im Jahr 2020. Davon wurden rund 87 % in der Schweiz produziert und gut zwei Drittel durch das Einspeisevergütungssystem (ESV) gefördert.
- In geringen Mengen stammte der 2020 gelieferte Strom aus fossilen Energieträgern (1.8 %, Vorjahr 2 %).

Der Produktionsmix fällt dabei anders aus: In der Schweiz wird Strom zu 58.1 % aus Wasserkraft, zu 32.9 % aus Kernkraft, zu 2.3 % aus fossilen und knapp 6.7 % aus neuen erneuerbaren Energien produziert. Es herrscht also ein reger Handel mit dem Ausland, bei dem Strom exportiert und importiert wird.

Auf der Seite des Verbrauchs erhöht die Schweiz kontinuierlich ihre Effizienz im Umgang mit elektrischem Strom. Die seit 2013 umgesetzten Massnahmen der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW; Stand 2020) reduzierten den Energieverbrauch (inkl. Strom) um rund 3'960 Gigawattstunden sowie 678'972 Tonnen CO₂-äquivalente. Parallel dazu findet eine fortschreitende Elektrifizierung der Gesellschaft und Wirtschaft statt.

Im Jahr 2019 zeigte die Eidgenössische Materialprüfungsanstalt EMPA auf, dass der Stromverbrauch – trotz der Steigerung der Energieeffizienz – durch die zunehmende Elektromobilität, die Dekarbonisierung im Gebäudebereich und die fortschreitende Digitalisierung deutlich ansteigen wird. Konkret geht die EMPA von einem Anstieg des Stromverbrauchs um 25 Prozent oder um 13.7 Terrawattstunden in den kommenden Jahren aus. Neben diesem Verbraucheranstieg (+13,7 TWh) führen die Ausserbetriebnahme der Kernkraftwerke (-24 TWh) und die Verluste bei der Wasserkraft durch höhere Restwassermengen (-3,7 TWh) zu einem Fehlbedarf an Strom um circa 40 TWh.

Dieser Fehlbedarf wird nur schwer durch Stromimporte gedeckt werden können. Die Importe aus Ländern der Europäischen Union sind durch ihre eigene Mangellage sowie durch fehlende technische und organisationale Verträge erschwert.

Folgendes zusammenfassende Bild ergibt sich aus dieser Ausgangslage. Die Wasserkraft und die Kernenergie sichern die sichere Versorgung der Schweiz mit relativ günstigem Strom und tiefen Emissionen ab. Die Schweiz steigert stetig ihre Stromeffizienz und den Anteil neuer erneuerbaren Energien am Strommix. Gleichzeitig führen die Elektrifizierung sowie die gestaffelte Ausserbetriebnahme der Kernkraftwerke zu einem Fehlbedarf von etwa 40 TWh.

III. Sichere Stromversorgung für die Schweiz

Angesichts eines sich abzeichnenden Risikos einer Strommangellage befürwortet der sgv verschiedene Massnahmen zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Diese Massnahmen sind schnell einzuleiten; sie betreffen die kurze und lange Frist und adressieren sowohl die normale Versorgungslage als auch die Strommangellage. Der sgv verlangt:

- *Eine sichere, günstige und treibhausgasemissionsarme Versorgung der Schweiz mit elektrischem Strom.* Für KMU ist Strom eine wichtige Ressource. Ihre Erreichbarkeit, das Funktionieren ihrer Wertschöpfungsprozesse und dazu gehörenden Infrastrukturen sowie die Umsetzung ihrer Bemühungen zur Senkung von Treibhausgasemissionen sind in hohem Masse mit elektrischem Strom verbunden. Dabei ist neben seiner Verfügbarkeit auch sein Preis wichtig. Die Schweiz hat sich dabei an das günstigste Drittel der OECD zu orientieren. Schliesslich ist der treibhausgasemissionsarme Schweizer Strommix ein Trumpf der Schweizer Klimapolitik. Sollte dieser aufgegeben werden, würden Unternehmen und Haushalte wegen des Emissionsausgleichs überproportional belastet werden.
- *Den raschen Ausbau von Strom-Produktionskapazitäten und die Digitalisierung der Stromverteilnetze.* Produktionskapazitäten und Verteilnetze sind nach privatwirtschaftlichen Prinzipien zu organisieren und bewirtschaften. Dennoch können die Rahmenbedingungen stark verbessert werden, um stärkere Investitionsanreize zu setzen. Zu diesen Verbesserungen gehören: Ausnahme der Bewilligungspflicht für die Installation von Erzeugern neuer erneuerbaren Energien in Privathaushalten, die Umwandlung des bestehenden Subventionierungssystems ESV in eine gleitende Marktprämie, die Aussetzung der ordentlichen Bewilligungsverfahren – d.h. automatische

Bewilligung ohne die Möglichkeit von Einsprachen – für Grosswasserkraft- und Windkraftprojekte, die Verlängerung der Laufzeiten bestehender Kernkraftwerke, die Aufhebung des Verbots des Baus neuer Kernkraftwerke, und die Vereinfachung der Bewilligungspraxis für den Netzausbau sowie seiner Tarifierung.

- *Die Skalierung der Anreize für die Erhöhung der Stromeffizienz der Wirtschaft.* Die bestehenden Anreize sind attraktiver zu machen, indem das Programm für die Erhöhung der Stromeffizienz allen Unternehmen zugänglich gemacht wird.
- *Die Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms zu den Chancen und Risiken von nuklearen Technologien.* Dieses Programm soll den Langzeitbetrieb der Kernkraftwerke in der Schweiz begleiten aber auch ein Monitoring der internationalen Entwicklungen leisten. Dabei geht es um die Kombination von technischen, technologischen und wirtschaftlichen Aspekten entlang der gesamten Wertschöpfungskette verschiedener Nukleartechnologien, inklusive der Sicherheit, dem Rückbau und der Endlagerung von Kernanlagen. Schliesslich bezweckt ein solches Programm die Kernkompetenzsicherung in der Schweiz einschliesslich der Sicherung des Nachwuchses im Bereich der Kerntechnik.
- *Die Vorbereitung von Abfederungsmassnahmen im Falle einer Strommangellage.* Zu diesen Abfederungsmassnahmen gehören die Schaffung von strategischen Wasserkraft-Reserven – wobei hier die Energie und nicht die Verwaltung des Energieproduzenten im Mittelpunkt stehen müssen – oder von Notfall-Brennern mit synthetischen Brennstoffen. Aus klima- und sicherheitspolitischen Gründen lehnt der sgv den Bau von Grossgaskraftwerken ab.
- *Die Aufstellung eines Notfallstabs mit Einbezug der Wirtschaft und der Stromkonsumierenden.* Die Aufgabe dieses Notfallstabs ist, einen Kontingenzplan für das Management einer Strommangellage aufzustellen, die darin festgehaltenen Prozesse zu trainieren und sie, wenn sie zum Tragen kommen, umzusetzen. Dabei ist auf die Mehrstufigkeit von Massnahmen zu achten. Diese sind mit Schwellenwerten bezüglich Versorgungssicherheit, Energieproduktion, Netzstabilität und Preise zu unterscheiden und zu steuern. Dabei sind verschiedene Sichtweisen einzubeziehen, um eine Balance der berechtigten Interessen zu gewährleisten.

IV. Fazit

Eine sichere, günstige und Treibhausgas-emissionsarme Versorgung der Schweiz mit elektrischem Strom ist ein zentrales Anliegen der KMU. Dieser Versorgungssicherheit steht ein sich erhöhendes Risiko einer Strommangellage gegenüber. Der sgv verlangt deshalb die rasche Einleitung von Massnahmen zur Reduktion dieses Risikos. Vor allem sind die Stromproduktionsmöglichkeiten auszubauen und die Anreize für Stromeffizienz zu skalieren. Es sind auch Vorbereitungen für die Strommangellage zu treffen, indem Reserven gebildet werden und ein Notfallstab eingesetzt wird.

Bern, 12. April 2022

Dossierverantwortlicher

Henrique Schneider, stv. Direktor
Telefon 031 380 14 38, E-Mail h.schneider@sgv-usam.ch